

wurde in unserem Lande zu einer wahren Volksangelegenheit, die dem Aufbau der kommunistischen Gesellschaft dient.

Die Sowjetstatistik unterscheidet sich grundlegend von der bürgerlichen Statistik, sie vermittelt ein reales Bild von der sozialistischen Wirklichkeit, sie dient den Interessen des ganzen Volkes.“

(Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswissenschaftl. Abtlg., Heft 2, 1952)

Damit ist das ganze Wesen der Statistik im Sozialismus— Kommunismus aufgezeigt, in dem durch die Statistik keine Verschleierung vorgenommen wird.

Aus dem kurzen Überblick des Anwendungsbereiches der Statistik bei unseren Klassikern kann zusammenfassend behauptet werden, daß die Statistik auf Grund ihrer historischen Entwicklung als auch nach ihrem jetzigen Inhalt ganz in die Gruppe der gesellschaftlich-ökonomischen Wissenschaft gehört.

Welche Schlußfolgerung muß nun aus den Lehren Marx', Engels', Lenins und Stalins für die Statistik sowie auch für die Parteistatistik gezogen werden?

1. Die Statistik hat bei der Erfüllung ihrer Aufgabe die gesellschaftlichen Erscheinungen in ihrem allgemeinen Zusammenhang und ihrer gegenseitigen Abhängigkeit, in ihrer Bewegung und ständigen Weiterentwicklung, in ihren quantitativen und qualitativen Veränderungen zu betrachten, das heißt, sie muß sich auf die materialistische Dialektik stützen, wenn sie die Entwicklung der Gesellschaft wissenschaftlich analysieren will.

2. Die Statistik darf ihre wissenschaftliche Arbeit nicht in ihrer selbst willen betreiben, sie darf keine Zahlenpielerei sein, sondern sie muß zu einer bewegenden Kraft in der gesellschaftlichen Entwicklung werden. Sie ist eine abstrakte, sondern eine konkrete Wissenschaft mit dem Ziel, zu ihrem Teil an der Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen mitzuwirken und den Sozialismus aufzubauen.

3. Wir müssen uns des Klassencharakters der Statistik — wie Marx als erster klar erkannte — mit letzter Konsequenz bewußt werden, wenn wir sie zu einem wissenschaftlichen Instrument der revolutionären Befreiung der Werktätigen machen wollen, das heißt, wir müssen klar erkennen, daß die Statistik den Charakter des jeweiligen gesellschaftlichen Überbaus trägt, daß wir also die Reste einer bürgerlichen Auffassung in unserer Statistik konsequent beseitigen müssen, wenn wir uns erfolgreich am Aufbau des Sozialismus beteiligen wollen.

Marx, Engels, Lenin und Stalin haben diese drei Grundforderungen an die Statistiker als Gesellschaftswissenschaftler, Revolutionäre und Staatsmänner gestellt, weil sie stets die Statistik bei ihren wissenschaftlichen Arbeiten als Waffe der sozialen Erkenntnis — wie sich Lenin einmal ausdrückte —, als zahlenmäßige Grundlage für ihre Analysen der gesellschaftlichen Zustände und Entwicklung gebrauchten und daher die Mängel und Fehler am deutlichsten erkannten, weil sie

weiterhin dadurch eine klare Vorstellung von dem Charakter und den Methoden einer wirklich wissenschaftlichen Statistik gewannen und weil sie

mittels der Bedeutung der Statistik als Mittel zur Organisation und Mobilisierung der Massen für den Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung, für den Staat der Werktätigen erkannten.

## Der richtige Parteaufbau- Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit

In dem Beschluß des Politbüros vom 28. April 1953 heißt es:

„Um die Massen zur Lösung der politischen Aufgaben mobilisieren und organisieren zu können, muß die Partei selbst das höchste Maß an Organisiertheit, prinzipieller Klarheit und unerschütterlicher Disziplin aufweisen.“

Von diesem Beschluß, der in Auswertung der zweiten Organisationsberatung des Zentralkomitees gefaßt wurde (s. Beilage zum „Neuen Weg“ Nr. 9/1953), ausgehend, führte die Parteileitung im Braunkohlenkombinat Espenhain Beratungen mit den Leitungen der Grundorganisationen durch, die sich mit der Reorganisation der Betriebsparteiorganisation beschäftigten.

Auf der Grundlage der Erfahrungen, die unsere Instrukteurbrigaden in den einzelnen Betriebsteilen sammelten, gingen wir daran, den Aufbau der Grundorganisationen nach dem technologischen Prozeß in Angriff zu nehmen. In den folgenden Besprechungen mit den

1. Sekretären der Grundorganisationen konnten bereits Vorschläge für eventuelle Zusammenlegungen, Um- und Neubildungen von Grundorganisationen behandelt werden.

Nachdem in diesen vorbereitenden Besprechungen ein klarer Standpunkt erarbeitet war, beschloß die Parteileitung, den Umbau der Parteiorganisation nach dem technologischen Prozeß in Angriff zu nehmen. Es wurde eine Parteiaktivtagung einberufen, auf der alle Leitungsmitglieder der Grundorganisationen anwesend waren, die die Reorganisation der Parteiorganisationen durchberiet und guthieß.

Bis zum Tage des Stattfindens der Parteiaktivtagung war in der Grube in der Abteilung BTK der Aufbau der Grundorganisation nach dem neuen Organisationsprinzip bereits abgeschlossen. Der Genosse Friedrich Pan] konnte dem Parteiaktiv die dabei gemachten Erfahrungen vermitteln. Diese Grundorganisation hat nach einer Beratung in der Leitung Parteigruppen gebildet, denen jeweils die Genossen angehören, die in einer Schicht und auch räumlich zusammenarbeiten. Die Leitung der Grundorganisation schlug den neu gebildeten Gruppen bestimmte Genossen als Parteigruppenorganisatoren vor. Die Genossen diskutierten in den Parteigruppen über diese Vorschläge und nahmen sie an oder wählten einen anderen ihnen besser geeignet erscheinenden Genossen. Alle Mitglieder der Leitung der Grundorganisation sind durch Parteauftrag verpflichtet, jeweils eine Parteigruppe unmittelbar anzuleiten und bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Der Umbau der Parteiorganisation nach dem technologischen Prozeß ist bei uns abgeschlossen. Wir können aber nicht sagen, daß nun keine Schwierigkeiten mehr in der Arbeit auftreten. Schwierigkeiten haben wir z. B. noch im Kraftwerk 1 und 2 durch die Zusammenlegung der Grundorganisationen in der Reparaturabteilung. Hier bestanden bisher zwei Grundorganisationen, da die Reparaturabteilung für zwei Kraftwerke arbeitet. Die Mitglieder dieser Grundorganisationen arbeiteten zusammengewürfelt in einem Raum und niemand hatte mehr einen Überblick, wer zu welcher Grundorganisation gehörte.

Fortsetzung Seite 12